

U-21 Homosexualität bei Thomas Mann

„Ich habe mir, um das Buch zu retten, in seinem unvergleichlichen Reiz der Darstellung, einer Sprachschönheit, die alle Harmonie und Konzentration der Hochkunst kennt, sofort [...] eine Symbolik für das ganze gesucht.“

Hamann, E. M.: aus neuer Erzählliteratur. Der Tod in Venedig. In: Die Bergstadt, Jg. 1, H.12, Breslau 1913, S. 1094.

„Selbstzerstörerisches Ästhetentum zu verkörpern, gab es vielleicht nirgends eine stärkere Möglichkeit als diese Gestaltung einer zum eigenen Geschlecht, die, des zeugenden Sinne ledig, ganz ein Brand ist, der lodernd sich selbst aufzehrt.“

Frank, Bruno: Eine Betrachtung nach dem ‚Tod in Venedig‘. In: Neue Rundschau, 24, 1913, S. 664.

„Es durfte überhaupt keine Frau, kein Mädchen sein; jeder Schatten geschlechtlicher Sinnlichkeit hätte dies träumerisch sehnstüchtige Zögern vor der Pforte des Todes ins Empfindsame verzerrt; es wäre bestenfalls eine schwache und elegante Flirtgeschichte [...] geworden.“

Hofmiller, Josef: Thomas Manns neue Erzählung. In: Süddeutsche Monatshefte, 10, 1913, S. 223.

„...geschmackvollste deutsche Prosa, der man mit dem Gedanken an den hundert-fünfundsiebzigsten Paragraphen Unrecht tut.“

Korrodi, Eduard: Thomas Manns ‚Der Tod in Venedig‘. In: Wissen und Leben, Bd. 12, 1. September 1913, S. 692.

Der Knabe blieb ja „unberührt“ [...] „Aschenbach näherte sich ihm gar nicht, er sprach noch nicht einmal mit ihm. Kurz und gut: soweit die Kunst an sich ein solches Thema überhaupt von dem peinlichen Erdenrest, der ihm anhaftet, befreien kann, ist es hier geschehen.“

Busse, Carl: Neues vom Büchertisch. In: Velhagen und Klasings Monatshefte, Jg. 27, 1912/13, S. 311.

„Bleiben der Deutschnationale Bernd Isemann, (1913) der den ‚Schwächling‘ (S. 13) Aschenbach und seine ‚widernatürliche‘ Leidenschaft (S. 21) mit dem Verdikt ‚undeutsch‘ (S.27) zu erschlagen versucht [...] und der den redlich empörten ‚Mann‘ markierende Sándor Bródy (15.6.1913), der angesichts des Erfolgs der Novelle — diese ‚elenden Schweinerei‘ (nach Mádl/Györgi 1977, S. 273) — das Schlimmste für die Gesundheit des deutschen Lesers zu befürchten meint.“

Böhm, Karl Werner: Zwischen Selbstzucht und Verlangen. Thomas Mann und das Stigma Homosexualität. Studien zur Literatur und Kulturgeschichte, Band 2, Würzburg 1991 (zugleich Mainz, Univ. Diss., 1989).